

Ronja, der Nachtwald und die Glühwürmchen

Der Abend rückt näher, und mit ihm eine Veranstaltung, die sich in mehrfacher Hinsicht von sonst üblichen Lesestunden unterscheidet: Eine Waldlesenacht im „Urwald vor den Toren der Stadt“!

Mit einiger Aufregung kommt die vierte Klasse einer Saarbrücker Grundschule an der Scheune Neuhaus an, voll beladen mit Taschen, Schlafsäcken, Isomatten und Verpflegung bis zum nächsten Morgen. Nach der Begrüßung durch Silke Reinig geht es mit Sack und Pack in den Wald zum Wildniscamp, wo die Schüler gleich ihr Nachtlager herrichten.

Am Wildniscamp gibt es, wie der Name schon vermuten lässt, weder fließend Wasser noch Strom oder sonstigen zum direkten Überleben nicht nötigen Kram. Stattdessen sind Teamgeist und auch etwas Muskelkraft beim Wasserschleppen gefragt. Und was braucht man bei einer Übernachtung im Freien noch ganz dringend? Natürlich ein Lagerfeuer, verzweifelt entzündet ohne modernes Gerät. Irgendwann brennt es – das macht durchaus dankbar!

Nach einer „Läwwerwurschdklabbschmier“ (Für alle Nicht-Saarländer: Ein mit Leberwurst bestrichenes und zusammengeklapptes Brot zum Mitnehmen) gibt es die erste Lesung aus Astrid Lindgrens „Ronja Räubertochter“, im Wald dann gleich die zweite, verbunden mit Übungen zu Dingen, die auch die Buchheldin lernen musste: Nämlich keine Angst im Wald zu haben, sondern sich ganz und gar mit ihm vertraut zu machen. Und so erleben die Kinder, wie es sich im dunklen Wald anfühlt, welche Fertigkeiten draußen in der Natur wirklich wichtig sind. Nintendo spielen gehört übrigens nicht unbedingt dazu, vor allem dann nicht, wenn es so atemberaubend schöne Dinge wie Glühwürmchen in einer lauen Juninacht zu entdecken gibt!

Nach ausgiebigen Spielen in und mit der Dämmerung zieht es dann doch irgendwann zurück zum großen Bruder der Glühwürmchen, dem anheimelnden Lagerfeuer, das die Gruppe durch den restlichen Abend begleiten wird. Noch eine letzte Lesung am Feuer, in der Ronja müde, aber unendlich glücklich in ihrem Bett liegt, und es zieht auch die meisten Kinder in ihre kuscheligen Schlafsäcke, denn die Tage im Juni sind lang...

Am nächsten Morgen ist es früh hell und entsprechend keiner so richtig ausgeschlafen, aber ein Frühstück im Freien mit ein wenig Dekadenz in Form heißen Kaffees für die Betreuer und warmen Kakaos für die Kinder muss sein! Danach wird noch aufgeräumt und nach einer gemeinsamen Schlussrunde geht es wieder zurück in die Zivilisation. Übrigens nach rund 10.860 Schritten, nächtliche Toilettengänge nicht mitgerechnet...

Ob es Freude gemacht hat? Ein Kind hat das sehr treffend auf den Punkt gebracht: „Nur eine Nacht, das ist doch eigentlich viel zu kurz!“

